

## Arolsen

**Grete Löwenstein**, geb. Rosenthal

geb. 12.4.1886 in Arnsberg<sup>1</sup>

gest. 8.5.1945 in Lodz<sup>2</sup>

**Ehemann:**

Willi Löwenstein (1871-1940)

Eheschließung: Juni 1913

**Kinder:**

Rudolf, geb. 1914 in Arolsen

Erich, 1920-1969

**Wohnung:**

Arolsen, Rauchstr. 10 (heute Nr. 15)

1933: Hauptstraße 13

Köln: Lindenthalgürtel 73, ab 1940: Im Dau 12<sup>3</sup>

### 1913 oder 1914

Willi und Grete Löwenstein verließen das väterliche Haus und zogen mit Geschäft und Wohnung in ein anderes Haus in der Rauchstraße, wo später zeitweilig das Landratsamt untergebracht war.

### 1914

Willi Löwenstein wurde im September als Soldat in die Landwehr eingezogen. Er diente in Belgien, Polen, Russland und Frankreich. Seine Frau führte das Geschäft zusammen mit einer Verkäuferin weiter.

### 1914-18

Wie viele andere Frauen kümmerte sich Grete Löwenstein um Kriegshilfen und Paketsendungen für Soldaten.

Kurz vor Kriegsende mussten sie das Haus in der Rauchstraße verlassen, weil dort das Landratsamt rein kam, und zogen in das sog. Krügersche Haus in der Hauptstraße, heute Schlossstraße.

### 1932

Bis 1932 betrieben Willi und Grete Löwenstein ihr Geschäft in der Hauptstraße, dann zogen sie in ein eigenes Haus in der selben Straße um.

### 1933

Am 31. Okt. 1933 verlangte der Landrat vom Arolser Bürgermeister eine Liste der jüdischen Bewohner der Stadt. Am 7. Nov. reichte der Bürgermeister die Liste mit 16 namentlich bezeichneten Personen ein. Bezüglich der politischen Einstellung und Betätigung von Grete Löwenstein hieß es: „nicht bekannt“.<sup>4</sup>

### 1935

---

<sup>1</sup> Geb.-datum, -ort; Wohnung 1933: Winkelmann S. 152

<sup>2</sup> Winkelmann, S. 376; der 8. Mai 1945 war der Tag der Kapitulation. Es ist nach derzeitigem Wissensstand nicht auszuschließen, dass Grete Löwenstein an jenem Tag nicht gestorben, sondern für tot erklärt wurde, weil man ihren Todestag nicht ermitteln konnte.

<sup>3</sup> Winkelmann, S. 335

<sup>4</sup> Winkelmann, S. 152 f.

## **Arolsen**

Der Arolser Bürgermeister berichtete dem Landrat am 21. Dezember, dass er Erich und seiner Mutter einen Reisepass mit unbeschränkter Gültigkeit zum Besuch des Bruders bzw. Sohnes in Holland ausgestellt habe.<sup>5</sup>

Im Dezember schickte der Bürgermeister dem Landrat eine Liste mit den noch in Arolsen lebenden Juden. Grete Löwenstein ist dort als eine von 13 Juden genannt.<sup>6</sup>

### **1936**

Die Familie zog am 1. August nach Köln-Lindenthal um.<sup>7</sup>

### **1940**

Im Januar starb Ehemann Willi an einem Herzschlag. Kurze Zeit später musste Grete Löwenstein die Wohnung im Lindenthalgürtel verlassen und zusammen mit anderen Jüdinnen in einer ghettoartigen Unterkunft wohnen.<sup>8</sup>

### **1941**

Am 29. Oktober wurde sie von der Gestapo verhaftet und dann nach Lodz deportiert.<sup>9</sup> Sammellager für die Kölner Juden waren bei diesem Transport die Messehallen im rechtsrheinischen Deutz. Zu Fuß gingen die Juden von dort zum Bahnhof Köln-Deutz. Insgesamt wurden mit diesem Zug 1011 Menschen deportiert: 322 Familien, 109 ledige Juden, 138 ledige Jüdinnen. Die Altersstatistik für diese Gruppe: 117 Kinder bis 14, 109 Personen bis 25, 409 bis 50 und 365 Personen mit mehr als 50 Jahren. Am 31. Oktober traf der Zug in Lodz ein.<sup>10</sup>

---

<sup>5</sup> Winkelmann, S. 232

<sup>6</sup> Winkelmann, S. 235

<sup>7</sup> Winkelmann, S. 255

<sup>8</sup> Winkelmann, S. 335

<sup>9</sup> Winkelmann, S. 342

<sup>10</sup> Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 80f.